© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

feuchtes Fibrin. Der Verf. nimmt die in der physiologischen Chemie gangbare Unterscheidung zwischen Magen- und Pankreasfermenten an.

Ch. Richet, Sur la fermentation de l'urée (Compt. rend. XCII S. 730).

Alle organisirten Gewebe veranlassen die Umwandlung des Harnstoffs in kohlensaures Ammoniak, ohne dass die eigentliche Fäulniss einträte.

P. Giacosa (Turin).

L. J. Tumas, Versuch zwei Tiere verschiedener Art vermittels der Haut mit einander zu vereinigen. (Arzt, 1881. Nr. 28, russisch).

Landois wies nach dass, wenn man Blut eines Tiers in die Gefäße eines andern hineinspritzt, dasselbe sich entweder zersetzt, oder auf die Blutkörperchen des neuen Organismus zersetzend einwirkt: es entsteht Blutharnen. Tumas glaubte, man werde vielleicht ein anderes Resultat erhalten, wenn es gelinge, die Vermischung des Bluts zweier fremdartiger Organismen auf eine langsame Weise zu Stande zu bringen. Dieses Ziel wähnte er dadurch zu erreichen, dass er die Haut zweier Tiere verschiedener Art mit einander verheilte. Er wählte zu dem Versuch ein junges Kätzchen und ein junges Kaninchen. Die Tiere wurden mit dem Rücken nach oben unbeweglich nebeneinander befestigt. Es wurde an der Seite eines jeden Tiers ein etwa 5 Ctm. langer linearer Hautschnitt gemacht. Die Wundränder und das dazwischenliegende Muskel- und Bindegewebe beider Tiere wurden mit carbolisirter Seide zusammengenäht und in die Wunde ein Röhrchen zum Abfließen des Eiters hineingebracht. Hierauf legte man um beide Tiere einen Gypsverband derartig, dass dadurch die Atmung nicht behindert wurde. Die Tiere waren bis zum 8. Tage ziemlich munter; am 9. starb das Kaninchen. Es wurde nun das Kätzchen erstickt und der Gypsverband abgenommen. Die untern Wundränder klafften aus einander, da dieselben nicht nahe genug an einander lagen; die obern Wundränder und das darunter liegende subkutane Bindegewebe waren in der Länge von etwa 3 cm. mit einander verwachsen. Die mikroskopische Untersuchung zeigte einerseits die Haut des Kaninchens andrerseits die des Kätzchens, und dazwischen lag Granulationsgewebe, das bereits in Narbengewebe sich umwandelte. Das Zwischengewebe war sowol mit der einen als mit der andern Haut genetisch vereinigt. Die Ursache des Todes konnte der Verfasser nicht ergründen; während des Lebens wurde Blutharnen nicht beobachtet. Es ist wenigstens die Möglichkeit dargetan zwei Tiere verschiedener Art vermittels der Haut mit einander zu vereinigen.

F. Nawrocki (Warschau).

W. His, Die Lage der Eierstöcke in der weiblichen Leiche.

Arch. f. Anat. u. Physiol. 1881. Anat. Abt. S. 394.

Verf. betont besonders die mehr senkrechte Stellung der Längsaxe der Ovarien in jungfräulichen Leichen, auf welche er schon früher aufmerksam gemacht hat, während Ref. eine solche fast vertikale Stellung für eine Art Entwicklungshemmung, ein Stehenbleiben auf mehr fötaler Stufe erklärt hatte.

W. Krause (Göttingen).

Einsendungen für das „Biologische Centralblatt" bittet man an die **„Redaction, Erlangen, physiologisches Institut"** zu richten.

Verlag von Eduard Besold in Erlangen. — Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1881-1882

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Nawrocki F.

Artikel/Article: L. J. Tumas, Versuch zwei Tiere verschiedener Art vermittels der Haut mit einander zu vereinigen 704